

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung 1 Mark 20 Pf. durch den Hermsbager, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 142.

Dienstag den 21. Juni.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zusendung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Insereate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgebung die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondent.

Zu den Wahlen.

Zur Stichwahl im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt.

Das Ergebnis der Reichstagswahl am 16. d. M. ist nach der offiziellen Feststellung eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten, Gutsbesitzer Ritter-Darnstedt, und demjenigen der Konservativen und Besinnungsverwandten, Gutsbesitzer Neubarth-Winschendorf.

Welche Perspektive bietet nun dieses Resultat für die liberale Sache?

So ganz zweifellos ist der Ausgang der schon am kommenden Freitag stattfindenden Stichwahl von vornherein nicht. Alle Kräfte werden seitens der freisinnigen Wahlleitung im Wahlkreise angespannt werden müssen, wenn ihr Candidat den Sieg davontragen soll. Daß die Mehrheit der Wähler im Wahlkreise, der viele Legislaturperioden hindurch freisinnig vertreten war, auch gegenwärtig nicht konservativen bzw. agrarischen Anschauungen huldigt, das zeigt das Ergebnis der Hauptwahl zur Genüge; sonst hätte der konservative Candidat bei der für ihn betriebenen rücksichtslosen, ja gerabegru wüthen Agitation sofort im ersten Wahlgange die absolute Majorität erlangen müssen. Möge diese Thatsache ein Ansporn zu etwas ruhigerem Eifer der freisinnigen Wahlleitung während der nur kurzen Frist bis zur Stichwahl sein! Noch ist es nicht zu spät!

Aber nicht nur im Aufrütteln der Gleichgültigen wird etwas mehr geschehen müssen — denn der Stimmenzuwachs von dieser Seite wird zur Erlangung des Sieges kaum ausreichen — nein, auch die Sozialdemokraten werden zu erwägen haben, ob sie gut daran thun, durch Wahlenthaltung dem konservativen Candidaten zum Siege zu verhelfen, oder ob sie besser durch Eintreten für den freisinnigen Kandidaten, dessen Partei doch wenigstens in manchen Fragen mit ihnen conform geht, das von ihrem Standpunkte aus zweifellos kleinere Uebel wählen. Und wenn auch nur die intelligenteren Elemente auf jener Seite aus obiger Erwägung heraus die richtigen Konsequenzen ziehen, dann ist die Wahl des freisinnigen Kandidaten sicher.

Den Ausführungen der Gegner gegenüber seien in Nachstehendem die freisinnigen Grundsätze, die gegenwärtig in Frage kommen, kurz skizziert.

Die freisinnige Volkspartei tritt mit Entschiedenheit ein:

1) für die Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts, gleichmäßigere Abgrenzung der Wahlkreise analog der Einwohnerzahl und Bewilligung von Diäten für die Abgeordneten, welche letztere beiden Punkte nicht zu unterschätzen sind;

2) für reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf freiwilliger Grundlage, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Schutz der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Sicherung der Freizügigkeit und der Koalitionsfreiheit, sowie Verallgemeinerung der letzteren;

3) für den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Ausgestaltung der staatlichen Betriebe zu sozialen Mutteranstalten, zeitgenössische Regelung der Rechtsverhältnisse der in der Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen;

4) für die Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit, freie Vereinigung und Verwaltung im Innungs- und Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens auf Grundlage der Selbsthilfe, Pflege der Handwerker-, Gewerl- und Gewerbe-Vereine, sowie der gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen, Einschränkung der Militärverpflichtungen und der Gefängnisarbeit, zweckmäßige Befahrung des öffentlichen Subsidienwesens;

5) für Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Sicherstellung und Erweiterung des Abzuges im Auslande durch Erneuerung und Verallgemeinerung der Handels- und Tarif-Verträge, nicht aber für eine Zollpolitik im Dienste von Sonderinteressen;

6) für Beseitigung der „Liebesgaben“ für die Bremeren und der Ausfuhrprämien für Zucker und dafür Entlastung der notwendigen Lebensmittel und Verbrauchsgüter von Steuern und Zöllen;

7) für Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise 3. Klasse auf die Höhe der in Sonfall zu bringenden 4. Klasse;

8) dauernde Sicherstellung der zweijährigen Militärdienstzeit der Fußtruppen, jährliche Festsetzung der Friedenspräsenzstärke durch das Staatsgesetz, Schutz der heimischen Rüssen und Schutz der Reichsangehörigen im Auslande gegen Verwundungen der Personen, des Eigentums oder des Handels durch Reichswirtschaften, nicht aber für Erweiterung der Flotte zu Paradedeckeln

Aber auch die Bekämpfung von der Gegnerschaft der Freisinnigen gegenüber der Landwirtschaft, der sogar unser Candidat angehört, ist eine unwahre, eine Verleumdung. Zum Beweise dessen sei hier auch in kurzen Urteilen wiedergegeben, was wir speziell im Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung erleben. Das ist z. B.:

a. Vermehrung des mittleren und kleineren Besitzes, Berechtigung zur freien Theilung, Zusammenlegung, Veräußerung oder Vererbung des Grundeigentums, also keine Anerkennung der Rechte und Höfevollen zum Nachtheile jüngerer Geschwister;

b. Förderung von Landesmeliorationen, Regulierung der Gebirgsflüsse und Ströme zum Schutz gegen Hochwasser durch Weirissen aus öffentlichen Mitteln;

c. Erhaltung, Vermehrung und Pflege des Waldes und möglichste Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen bei der Streubgabe, sowie Umgestaltung der Jagd- und Wildschadengesetzgebung im Interesse der Landwirtschaft;

d. Pflege der auf der Grundlage der Selbsthilfe beruhenden landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Vermehrung und Förderung der landw. Fach- und Fortbildungsschulen, Prämierung des Versuchswesens;

e. Förderung des Wege-, Kleinbahn- und Kanalbauwesens ohne Bevorzugung von Einzelinteressen, billige Tarife für die Zufuhr von Düngemitteln und Futtermitteln sowie für die Abfuhr der Erzeugnisse, Erleichterung des Markt- und Börsenverkehrs im Interesse einer sachgemäßen Preisbildung;

f. Beseitigung der communalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, insbesondere der unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke mit Bezug auf die Vertheilung der Schul-, Armen- und Wegebaukosten;

g. möglichste Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Ausfuhr-Artikel beim Abschluß neuer Handelsverträge und Schadenshaltung der Landwirtschaft für etwaige Ermäßigung von Einfuhrzöllen durch Entlastung der landwirtschaftlichen Verbrauchsgüter von Steuern und Zöllen;

h. Einführung des directen und geheimen Wahlrechts bei den Landwirtschaftskammer-Wahlen u. s. w. u. s. w.

Mögen aus vorstehendem kurzen Umriss der Stellungnahme der Freisinnigen zu den hauptsächlichsten gegenwärtig am politischen Horizont schwebenden Fragen auch die liberalen kleinen und mittleren Landwirthe und die sonstigen in der Landwirtschaft beschäftigten Wähler die Unhaltbarkeit und Unwahrheit der konservativen resp. agrarischen Behauptungen ersehen, durch die sie sich vielleicht vor der Hauptwahl zu einer Stimmabgabe — oder auch zur Stimmenthaltung — haben verführen lassen, welche nicht im Entferntesten in ihrem allgemeinen Interesse lag, und mögen diese dann bei der Stichwahl zwischen dem freisinnigen und dem konservativen Candidaten danach verfahren, wie auch die Sozialdemokraten aus den vorstehenden Thatsachen die Konsequenz ziehen werden: in der Stichwahl am 24. Juni den Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Gutsbesitzer Ritter-Darnstedt zu wählen; dann ist der Ausgang der Stichwahl nicht zweifelhaft.

Die „Konj. Corresp.“ hebt „heute schon“ hervor, „daß unweifelhaft die unerhörte tendenziöse Ausnutzung des legendären Kanzler-Briefes und Telegramms an den Prinzen Carlath durch die gesammte demokratische Presse viel dazu beigetragen hat, um staats-treue Wähler noch im letzten Augenblicke zu führen.“ Die Herren von der konservativen Parteilinie vertragen mit solchen Nadelstichen nur, daß ihnen jeder nicht völlig agrarische Reichstanzler in der Seele zuwider ist. Im Uebrigen giebt auch der „Bund der Landwirthe“ in seiner Wochenschrift die Parole: „Für die Freisinnigen, gegen die Sozialdemokratie“ aus und zwar „mit Rücksicht auf das Ansehen und die Ehre unseres Vaterlandes nach außen hin.“ Denn jeder Sozialdemokrat, der neu in unseren Reichstag einzieht, erscheint den uns feindlichen Völkern als Nagel zum Sarge der deutschen Reichsherrschaft, als Verbürdeter gewissermaßen für die Zerfällung des Reiches! Deshalb wollen die Agrarier „die schwersten Opfer an Gut und Blut (!) bringen, wenn die Wahrung der Ehre und Würde des theuren deutschen Vaterlandes es erfordert.“ Sollten die Freisinnigen auf die Hilfe der Herren v. Pösch u. Gen. rechnen, so würde ihre Rechnung nicht stimmen. Die Herren wollen nur den Schein retten, als hätten sie das Ruprecht-Kranjersche Wort von dem Amarsch in das sozialdemokratische Lager verlesen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in den westindischen Gewässern liegen wenig Nachrichten vor. Die „Times“ meldet aus Newyork, die eigentliche Invasion auf Cuba sei endgültig bis zum Herbst verschoben worden. Der Washingtoner Correspondent der Newyorker „World“ meldet diesem Blatte, die thatkräftige Haltung der Spanier in Santiago habe auf die Behörden in Washington einen großen Eindruck gemacht. Man erkenne es als nothwendig,

dem General Schafier eine stärkere Streitmacht zu geben. Das Kriegsdepartement ordnete die sofortige Einschiffung von 4000 weiteren Mannschaften an. Die Kämpfe um Santiago werden erst nach Eintreffen der amerikanischen Verstärkungen wieder heftiger entbrennen. Von Santiago wird unterm 16. d. nach Newyork gemeldet, daß bis mittags kein Transportschiff von der Expedition Schafier dort eingetroffen sei und noch keinerlei Beschluß über die Landung gefaßt wurde, die wahrscheinlich westlich von Santiago stattfinden werde.

Die Langsamkeit in den amerikanischen Kriegsoptionen, insbesondere die geradezu unglaublich lange Verzögerung der Absendung von Verstärkungen nach Santiago zeigt, daß in der amerikanischen Heeresleitung vieles faul steht. Dies wird auch von amerikanischen Blättern anerkannt. Einer Depesche der Newyorker „World“ aus Washington zufolge telegraphierte Admiral Sampson Freitag Nacht an das Kriegsdepartement und fragte besorgt an, wann die Infanteriearmee eintreffen werde. Er schildert die Lage rings um die Stadt als kritisch, die Stadt müsse sofort genommen werden. Es verläutet, daß Miles sich nicht länger einem sofortigen Einsatz im westlichen Kuba widersetze. Nichtsdestoweniger herrscht die Meinung in den militärischen Kreisen vor, die Folge von Miles langer Opposition und seiner Reibungen mit Alger werde Miles' Abfertigung oder ein nur nominelles Kommando der Armee sein. Einer Depesche des „Newyork Herald“ zufolge ist das Marinedepartement besorgt, daß Havanna nicht etwa von den anliegenden Inseln Zufuhr erhalte, und beabsichtigt, wirksame Maßregeln zu ergreifen, um die Blockade zu verstärken.

Aus spanischer Quelle werden über das letzte Bombardement vom Donnerstag folgende Meldungen verbreitet. Eine in Madrid eingegangene Depesche des Marichalls Blanco vom 16. d. meldet, 14 feindliche Schiffe hätten die Küste und den Hafen von Santiago bombardiert. Die spanischen Batterien hätten mit großem Nachdruck Widerstand geleistet und die Feinde hätten sich nach anberthätigender heftiger Kanonade zurückgezogen. Der Gouverneur von Santiago de Kuba telegraphierte nach Madrid, bei dem Bombardement hätten die Amerikaner taufend Geschosse abgefeuert. Mehrere spanische Bomben trafen die Schiffe des Feindes. Die Verluste der Spanier betragen 3 Tote und 21 Verwundete, worunter sich zwei Offiziere befinden. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten. Das Bombardement richtete sich gegen den zwischen Santiago und Agnabores gelegenen Küstenstrich. — Die spanische Regierung demotiviert nachdrücklich die von amerikanischer Seite verbreitete Nachricht, daß die Kriegsverwundeten mißhandelt und die Leichen verstimmt worden seien. Die zwei gefangenen Amerikaner, die ausgewechselt worden sind, hätten sogar die Distanz gehabt, in Newyork die Großmuth und Korrektheit der Spanier lobend anzuerkennen.

Auf den Philippinen hat sich die Lage der Spanier verschlechtert und ist der Fall Manila demnächst sicher zu erwarten. Nach einem Telegramm des Newyorker „Evening Journal“ aus Hongkong vom Freitag griffen 1000 Insurgenten eine doppelt so große Anzahl Spanier an, drachten ihnen große Verluste bei und zwangen fast den Eingang nach Manila. Später gelang es den Aufständischen, die Wasserwerke, welche die Stadt versorgen, zu nehmen. — Das „Kent Bur.“ meldet aus Manila, die Aufständischen hätten in der Nacht zum 12. d. einen allgemeinen Angriff auf die Stadt gemacht. Die Spanier erhielten die Nachricht, die Aufständischen hätten die Absicht, die Pulvermagazine in den Stadtteilen Malate und Santamela zu nehmen, und ihre Streitkräfte hauptsächlich dort zusammengezogen. Hierdurch sei es ihnen den Aufständischen gelungen, die nördlichen Vorstädte Malabon und Calocan zu nehmen.

Die „Times“ meldet aus Hongkong vom Freitag, die Familie des Gouverneurs von Manila sei in die Hände der Aufständischen gefallen, welche jetzt bereits 3000 Gefangene gemacht hätten, dieselben aber gut behandelten. Nach einer nach Hongkong gelangten Meldung aus Shanghai ist dort der spanische Erzbischof von Manila angekommen.

Das spanische Reservegeschwader unter dem Befehl Camaras kam am Donnerstag Abend mit östlichen Kurs an Gibraltar vorbei. Gerüchte weise verläutet, das Geschwader Camaras würde nach Boston gehen, um einige Häfen der Vereinigten Staaten zu bombardieren, nach einem anderen Gerüchte soll es nach den Philippinen dirigiert werden. Letzteres scheint nach dem Telegramm aus Gibraltar wahrscheinlich. Marineminister Anon wird sich dem Vernehmen nach mit der Organisirung eines dritten Geschwaders beschäftigen.

Für die Annexion Hawaiis ist die Stimmung auch im amerikanischen Senat günstig. Der Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten erstattete einen Bericht, welcher der Resolution des Repräsentantenhauses betreffend die Annexion

Hawaiis zustimmt, ohne derselben eine Abänderung hinzuzufügen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu den antisemitischen Ausschreitungen in Galizien meldet die „N. Fr. Pr.“ über die Unruhen in Freystat bei Rzeszon, daß neun Bauern von den Gendarmen erschossen wurden. Die Verwundung des einen Gendarmen geschah durch einen Senlenhieb. In Folge der Unruhen sandte die Regierung in die westgalizischen Bezirke 28 Compagnien Militär. Wie verläutet, soll über diese Bezirke der Belagerungszustand verhängt werden. Im Bezirk Gorlice finden seit mehreren Tagen Ausschreitungen statt. Die Wirthshäuser werden zerstört. Es herrscht allgemeine Panik. In Freystat, Jaglo und den anderen Orten herrscht Ruhe. Indessen ist die Befürchtung vor Wiederholung der Exzesse noch nicht ganz beseitigt. Beamte nahmen unter militärischer Bedeckung in den Dörfern Hausdurchsuchungen vor, um gefährdete Sachen aufzutreiben. An 190 Personen wurden verhaftet. Sehr viele Bauern befanden Neue über die verübten Gewaltthaten und erklärten, sie seien von Agitatoren verleitet worden, welche ihnen die Ueberzeugung beibringen gesucht hatten, Exzesse gegen die Juden seien straflos. — Nach den letzten telegraphischen Berichten sind die letzten Tage in den Distrikten Galiziens, in denen im Laufe der Woche Ausschreitungen vorgekommen sind, ruhig verlaufen. Eine Aufbesserung fand nirgends statt.

Italien. Die Demission des Kabinetts Rudini ist bereits am Sonnabend Nachmittag erfolgt. Rudinis Erklärung hat vielfach Ueberausung hervorgerufen, nicht weil man den Sturz des Ministeriums für vermeidlich hielt, sondern weil die Demission erfolgte, nachdem die Regierung vor zwei Tagen erst ihr neues Programm entwickelt und zahlreiche Gesetzentwürfe vorgelegt hatte. Nachdem dies geschehen, durfte man erwarten, daß das Ministerium durch ein politisches Botum eine Klärung der parlamentarischen Situation herbeiführen lassen würde. Eine solche aber scheint Rudini gerade verhindern zu wollen, um die Konzentration der Parteien der Linken zu vereiteln, wie schon im Dezember durch Aufnahme Zanardellis in das Kabinet. Bemerkenswerth in der Sonnabend-Sitzung war die wahrhaft imposante stürmische Debatte für das Heer, zu der der Sozialist Vendemini die Veranlassung gab, indem er den Opfern der Militärregierung einen emphatischen Beileidsgruß sandte. Während seiner Rede schlugte der Republikaner Wulst laut, dessen Sohn in Ravia von Soldaten erschossen wurde. Wie sich die Krise lösen wird, ist bis zur Stunde noch nicht abzusehen.

Frankreich. Die Kabinettsbildung in Frankreich stößt auf Schwierigkeiten, da Ribot diese Aufgabe jetzt abgelehnt hat. Seine Bemühungen scheiterten, weil die Radikalen sechs Portefeuilles beanspruchten. Wie verläutet, hat Präsident Faure nunmehr Sarrien mit der Bildung des Cabinetes beauftragt. Ribot habe diesen Faure gegenüber als den Mann bezeichnet, der besser als er, Ribot, im Stande sein würde, den Zusammenschluß der republikanischen Parteien zu verwirklichen. Für den Fall, daß die Cabinettsbildung Sarrien scheitern sollte, werde Faure Dupuy berufen.

Türkei. Zur kretischen Frage verläutet in Athen, die Troopmächt hätten die Entfernung der türkischen Truppen von der Insel beschlossen, sie beabsichtigten die Bildung einer einheimischen Gendarmarie und die Einführung der Unabhängigkeit des Gerichtswesens. Nach Verhandlung zwischen der kretischen Nationalversammlung und den Geschwaderchefen gelte die Wahl des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta als feststehende Thatsache. — In Konstantinopel befürchtet man einen Vorstoß von montenegrinischer Seite. Weitere Truppenentsendungen nach der Grenze sind beschlossen worden. Zwischen dem Yıldız-Palais und dem außerordentlichen montenegrinischen Gesandten Batiski in Konstantinopel fand ein erregter Meinungsaustrausch statt. Seitens der Türkei behauptet man, die Montenegriner hätten den Türken gegenüber Grausamkeiten begangen, während die Montenegriner das ableugnen und behaupten, die Albanesen hätten alle Dörfer im Distrikt Verana niedergebrannt. Die Bewohner derselben seien nach Montenegro geflüchtet.

Rußland. Zu den Eisenbahnconzessionen an Rußland seitens der chinesischen Regierung meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Peking, es verlautet aus bester Quelle, daß die einzige Rußland gewährte Eisenbahnconzession in Schansi diejenige für die Eisenbahn Tai-Tsin-fu—Ching-tung-fu sei, und daß Rußland weder im Süden noch im Westen irgend eine andere Konzession gemacht worden sei. — Port Arthur wird am Ende ein kleines

Sibirien werden. Wie die russischen Blätter melden, begibt sich der Director der Dergesängnisverwaltung nach Port Arthur, um die Frage zu lösen, ob die Ansiedelung Strafgefangener dortselbst erfolgen solle.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Das Kaiserpaar wohnte am Sonnabend in Altona der feierlichen Enthüllung des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmals bei. Nach der Festrede des Oberbürgermeisters Giese erhielt der Kaiser die Genehmigung zur Enthüllung, die unter brautenden Hurrapufen der Menge erfolgte. Während die Musiktruppen den Choral „An danket alle Gott“ intonirten, läuteten die Glocken der Kirchen und die Artillerie feuerte den Kaiserfahnen 101 Schüsse, ab. Das Kaiserpaar besichtigte sodann das von Professor Geberlein ausgeführte Denkmal, welches Kaiser Wilhelm I. zu Pferde darstellt. Nach der Abnahme der Parade der beteiligten Truppen begab sich das Kaiserpaar in das Rathhaus, wo bei einem Festakt der Ehrentrunk kredenzt wurde. Am Hafen verabschiedete sich der Kaiser von seiner Gemahlin und besieg den „Helo“, auf dem er elabwärts fuhr. Die Kaiserin reiste kurz darauf nach Schloß Grinholz bei Kiel ab. Der Kaiser traf am Abend in Cuxhaven zur Regatta ein und ging an Bord der „Hohenzollern“. — Die Prinzessin Heinrich wird voraussichtlich heute in Kiel wieder eintreffen.

(Der Kaiser) hat seinem englischen Leibregiment Royal Dragoons zum Gedächtnis der Schlacht von Waterloo am 18. Juni einen goldenen Kranz gestiftet, der bestimmt ist, die Spitze der Regimentsstandarte zu zieren. Der Kranz ist aus Vorberblättern, Blüten und Früchten in Gold zusammengefügt und mit einer goldbesetzten Schleife in der Karlsrothen Farbe des Regiments versehen. Auf dem einen Ende der Schleife befindet sich das kaiserliche W. mit Krone in Goldrand, auf dem andern die Inschrift: „Waterloo June 18th 1815“.

(Zur Palästinafahrt des Kaiserpaars.) Der Kaiser hat dem ihm vorgelegten Reiseplan zum Besuch des Heiligen Landes nunmehr seine Genehmigung erteilt. Danach ist der Aufenthalt in Palästina auf 16 Tage beschränkt. Das Gesolge des Kaisers wird aus etwa 90 Personen bestehen. Das Ehrengelicht, das aller Voraussicht nach der Sultan dem Kaiserpaar geben wird, dürfte aber diese Zahl um ein Erhebliches vermehren.

(Die Sitzung des Staatsministeriums) am letzten Freitag unter dem Vorsitz Hohenzollern dauerte, mit Unterbrechung durch eine einstündige Frühstückspause, von vormittags 10 bis abends 8 Uhr. An der Sitzung nahmen auch die Herren v. Alton, Graf Posadowski, Tirpitz und der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski Theil. Finanzminister v. Michael hat sich am Sonnabend früh zu mehrtägigem Kurgeheuch nach Gmß begeben. Von dort wird er zur Nachkur nach Wildbad im Schwarzwald gehen.

(Daß die Verhandlungen) in der Frage der Militärfraproposeform zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern noch nicht abgeschlossen sind, wird in der „Münch. Press.“ ausdrücklich festgesetzt.

(Aus unsern Colonien.) Eine neue auffällige Erscheinung ist es, daß neuerdings wiederholt Meldungen aus Südwest-Afrika von Todesfällen in Folge von Malaria kommen. Bisher wußte man in weiten Kreisen nur, daß die echte Malaria im Norden nach dem Equator hin in Oamboland und am Okaungo, sowie in dem Nijghale des Drangestusses vorkam, Damaraland und Großnamaland schienen davon jedoch ganz frei zu sein. Erst aber ist sie mit einem Male in heftiger Form auch dort und zwar sowohl an der Küste wie im Innern erschienen, in Swakoland nicht nur sind Todesfälle an tropischer Malaria vorgekommen, sondern auch in Windhoek und an anderen Orten. Woher sie gekommen und wie sie entstanden sein mag, ist noch nicht ergründet, die Ärzte erklären, daß sie immer schon auch dort heimisch war und hin und wieder einzelne Personen ergriffen hat; jetzt aber hab sie sich mehr ausgebreitet und einen anderen Charakter angenommen. Im vorigen Jahre waren bekanntlich Abtheilungen der Schutztruppe zur Bekämpfung der Minderpest nach dem Norden beordert worden, unter ihnen brach die Malaria aus, eine Anzahl der Mannschaften wurde dahingerafft. Eine Uebertragung von dort wäre nicht unmöglich. — Boder der Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika warnt das kaiserliche Gouvernement alle Landwirthe und Viehzüchter, die nicht mindestens 10000 Mk. Vermögen besitzen, sowie Kaufleute, die nicht mit einem festen Engagement kommen; Kaufgeschäfte sind bereits sehr reichlich hier. Nach der Minderpest ist der Binnenhandel so beträchtlich zurückgegangen, daß schon diese zum Theil sehr mäßigen Umsätze haben.

Lehrcontracte

find zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5

Wegen vorgerückter Saison
empfehle

garnirte

u. ungarirte Hüte

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

M. Otto,
gr. Ritterstraße 22.

**Vollmilch u. Magermilch,
dicke Milch in Satten,
für Cante 10 Pf. Eisfah,**

Buttermilch u. Sauermilch
frisch in der Milch-Feind-Galle

Carl Rauch,
Markt 28.

Lilienmilch-Seife
Vielste allein edle Marke:
Dreieck mit Erdengel und Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin, vorn.
Preis, a. W.

Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem
Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung
eines zarten blondenwichtigen Zein's uner-
lässlich. Preis 50 Pf. bei Apotheker F. Gurtz.

Soldenstoffe

direct aus der Fabrik
Hohenheimer Seidenweberei „Lohe“
Braub-, Ball- und Gesellschafts-
kleider, Blousen, uni und
Damassé.
Reichhaltiges Musterlager bei
Frau Bertha Naumann.

Del- und Lack-Farben
zum sofortigen Anstrich für Fuß-
böden etc. fertig, hart trocknend.

Bernstein-Lack
für Fußböden, sowie sämtliche
Oel- und Wasserfarben
zum Anstrich von landwirtschaft-
lichen Maschinen, Wagen, Ge-
räthen etc.

pa. Leinölrniss,
schnell trocknend, in der Drogerie,
Lack-, Farben- und Firnisshandlung
von

Oscar Loberl,
16. Burgstraße 16.

Wäschstoffe

in großer Auswahl im
Preis von 28, 30, 35, 40,
45 Pfg. bis zu 1,20 Mk.
empfehlen in bekannter Güte

Bertha Naumann,
Marienstr.

Achtung!

Diebstahl

Begehrt beyenne an seinem Grubentel, der
seinen Bedarf an Schuhwaren nicht laßt
S. Franz Lenz aus Halle a. S.
Stand Nathansende
(Gegüber von Gehrbarschwarz).
Ein Rollen zurückgeliefert
Dantofeln und Schuhe
äußerst billig.

Volks-Versammlung

**Dienstag den 21. Juni,
abends 8 Uhr,**

im großen Saale der „Funkenburg“.

Tagesordnung:

- 1) Stellungnahme zur Stichwahl und die Wahlmache der Gegner.
- 2) Verschiedenes.

Referent: **O. Mittag.**
Der Einberufer.

Die Wahl

ist im Kreise Merseburg-Querfurt noch nicht entschieden. Die Stich-
wahl findet am 24. d. M. statt.

Hat auch der Gutsbesitzer Eduard Neubarth, für den wir eingetreten sind, mehr Stimmen auf sich vereinigt, als jeder seiner beiden Gegner, die absolute Mehrheit hat er nicht erreicht.

In der Stichwahl wird der Gegner der Gutsbesitzer Ritter sein, der Candidat der „freisinnigen Volkspartei“, derselbe, den wir stets auf Seiten der Gegner der Maßnahmen für vaterländische Kraft und Hebung der productiven Stände gefunden haben.

Aus seiner eigenen Kraft vermag der Freisinn nicht zu siegen, er wird sich nach Bundesgenossen umsehen und, wie er es schon früher nicht verschmäht hat, wird er auch dieses Mal die **Sozialdemokratie** zu Hilfe rufen.

Schwer wird es sein, dem Ansturm der politischen und sozialen Demokratie Stand zu halten, schwerer noch den Sieg zu erringen. Hoffnungslos aber ist nach den abgegebenen Stimmen der Kampf keineswegs. Wir verlassen das Kampffeld nicht vor der Zeit.

Der 16. Juni hat uns belehrt, wie groß die Zahl unserer Feinde ist; er hat uns aber auch gezeigt, daß wir die mächtigste Partei im Wahlkreise bilden. Sollen wir da verzagen? Nein! und abermals nein! Alle Patrioten werden sich auch bei der Stichwahl dessen bewußt sein, daß sie mit derselben Kraft und Ausdauer, mit der sie bisher für Neubarth gewirkt haben, auch jetzt wieder auf der Kampfstatt zu erscheinen haben.

Wiederum aber hat uns die Wahl gezeigt, daß überall noch Männer vorhanden sind, die von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch gemacht haben, die es bequemer finden, ihren täglichen Geschäften nachzugehen. Ist es denn so schwer zu erkennen, daß es sich an uns Allen, an dem gesammten Vaterlande strafen muß, wenn wir die wichtigsten Interessen, die Befestigung des Reiches, in die Hände von Männern legen, die ein warmes deutsches Gefühl überhaupt nicht kennen? die den Zusammenhang zwischen Sicherheit und Macht unseres Landes und Wohlstand aller Klassen nicht begreifen? die leichtfertig von Umsturz aller bestehenden Ordnung und von angeblicher Freiheit reden, wo doch Freiheit ohne Ordnung — wie Jedermann weiß — nicht gedeihen kann?

Wer das aber begreift, wie kann der sich seiner Wahlpflicht entziehen!

Wägen diese Worte auf alle diejenigen wirken, welche — ohne unsere Gegner zu sein — am 16. Juni von der Wahlurne fern geblieben sind. An unsere bewährten Freunde aber richten wir die dringende Bitte, in den wenigen Tagen einzuwirken auf ihre Freunde und Nachbarn, sie zu überzeugen, welsch hohen Werth jedes Einzelnen Stimme für Kaiser und Reich und für die Wohlfahrt und gesicherte Zukunft unseres geliebten Vaterlandes hat! Säen wir nicht, laßt Euch nicht abweisen, mahnet immer wieder und zuletzt:

föhret jeden Nachbar an die Wahlurne!

Die Parole aber sei und bleibe:
Mit Gott für Kaiser und Reich.

Der Vorstand des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.

Feinste geröstete Kaffee's

stets frisch aus der Dampf-Kaffee-Rösterei von **A. L. Mohr, Altona-Wahrenfeld, per Pfund 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 Pfg.** empfiehlt

A. Bauer, H. Ritterstr. 6a.

Empfehlen unsere selbsthergestellten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht ganz probirt, Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Geb. Both, Albrechtstr. 424.

Formulare zu
Zoll-Inhaltsserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, läßt vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Garantirt reine Rothweine

als Tischwein und für Kranke sehr zu empfehlen:
Nr. 1 Markt 0,53 p. Liter,
Nr. 2 " 0,65 p. " "
Nr. 3 " 0,75 p. " "
deutscher Burgunder 0,95 p. " 225 Liter,
in Fässern von 30, 50, 100 reb. 100 Pf.,
in Eßten von 12, 25, 50 reb. 100 Pf.
Die Flasche circa 1/4 Liter Inhalt zu gleichen Preisen.

Ferdinand Oehmen

Düsseldorf a. Rhein.
Käsestückchen

empfeilt das Pfund zu 15 Pf., die Dampf-
molkerei von
H. Burde.

Erdbeeren,

vorzüglich zur Bowle, täglich frisch bei
Fritz Schade, Gandelgärtner,
Zelshöhe.

Wollene Sommer-Miederstoffe

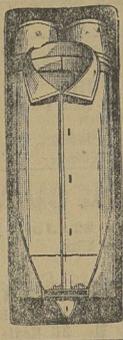
empfehle zu herabgesetzten
Preisen.
Otto Franke,
Burgstraße 8.

Die Nerzte sind

ganz erkant über die Erfolge des
Carl Koch'schen Nährweines
Derselbe bildet den Kindern gelindes
Blut, stärkt den Knochenbau u. ist wegen
seines hohen Nährwerths geeignet, das
Kind vor den Folgen schlechter Ernährung,
als: Scrophulose, Krüppeln, Darmleiden,
Nachtisch, Knochenkrankheiten u. s. w. zu
schützen. In Döten und Baden zum 10,
20, 30 und 60 Pf. Verkauf bei
H. D. Zuercher, Oberburgstraße;
Walther Bergmann, Gorthardstraße 8;
S. Weilmann, Gorthardstraße;
Carl Schmidt, Unteraltersburg;
Reich, Franzl, Steinstraße;
Wilhelm Kötterich, Gorthardstraße;
Conis Niendorf, Schmalstraße;
Güthel, Unteraltersburg;
Dr. Sieber, Halle'sche Straße;
Krautlieben: **Hilg, Halle;**
Neumarkt: **Merseburg; Hugo Ernst;**
Müdele: **W. Köbel, Bademeister;**
Randa: **Paul Höner;**
Sambor: **Reich, Dietrich.**



Arnica Haard
(von E. Musche Koenen)
ein balsamisch, Auszug der grünen
Arnica pflanze, ist ein unbedenkliches
Mittel bei Haarausfall, sowie zur
Förderung u. Stärkung der Kopf-
haare. Täglichlich bewährt zur
Beseitigung der lästigen Kopf-
schuppen u. Schilfen. Flac. 4 60 u.
7 Pf. nur bei:
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.



Ad. Schäfer
empfiehlt
Oberhemden,
Vorhemden,
Servietens,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse
und
Cravatten.

Brennender Beamten-Verein.

General-Versammlung
gemäß § 18 der Statuten
Montag den 27. Juni d. J.,
abends 8 Uhr,

in der „Reichskrone“
Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Rechnungslegung.
3) Festlegung des Mitgliedsbeitrags für 1896.
4) Wahl der Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Auf zur Stichwahl!

Die Wahl am 16. Juni hat für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt ein endgiltiges Ergebnis noch nicht erzielt, deshalb kommt es am Freitag den 24. Juni zur Stichwahl. Es gilt daher, noch eine letzte kräftige Anstrengung bei der Stichwahl, und die politischen Gegner sind überwunden. Den Konservativen ist jede Einschränkung der Volksrechte willkommen. Die Konservativen haben es stets sehr leicht genommen mit der Aufhebung neuer Steuern und Lasten. In wirtschaftlichen Fragen stimmen die Konservativen für alles, was die kleineren Leute einschränkt und von den Behörden und Arbeitgebern abhängig macht. Die Konservativen sind eine Partei des Großgrundbesitzes und der Sonderinteressen.

Die **Freisinnige Volkspartei** aber ist nicht eine Partei für einzelne Stände und Berufsclassen, sondern eine **wahrhaft nationale Partei**, denn sie will nur kämpfen unter dem Banner des Gemeinwohls. Sie will darum nicht, daß das geheime, allgemeine, gleiche, direkte Reichswahlrecht, die Versammlungs- und Vereinsfreiheit, die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, die Gleichheit vor dem Gesetz, und zwar ohne Ansehen der Person, der Confession und der Partei, irgend welche Einschränkung erleiden. Sie will auch nicht Bevorzugung des Adels im öffentlichen Dienste.

Die **Freisinnige Volkspartei** will eintreten für die Volkswohlfahrt und besonders auch für alle auf Hebung der arbeitenden Klassen zielenden Bestrebungen, denselben aber zugleich ihre Gleichberechtigung, ihre Selbstthätigkeit, ihr freies Vereinswesen voll und ganz wahren, sie verlangt Ausbau der Arbeitergesetzgebung, insbesondere zum Schutze der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft.

Die **Freisinnige Volkspartei** ist gegen alle Maßregeln, welche die Koalitionsfreiheit und Freizügigkeit wiederum in Fesseln schlagen.

Wenn alle Wähler zur Stelle sind, die als freie Männer eintreten wollen für **Volksrecht und Volkswohl**, für **Wahrheit, Freiheit und Recht**, dann ist der Sieg unser.

Die Entscheidung liegt in der Hauptsache bei den zahlreichen Wählern, welche an der Hauptwahl noch nicht theilgenommen haben. Darum, Ihr Wähler in Stadt und Land, laßt Euch die kleine Mühe nicht verdrießen, nochmals zur Wahl zu kommen.

Wählt am 24. Juni selbst zu so früher Stunde, wie es Euch möglich ist. Nachdem seht Euch um unter den Nachbarn, Freunden und Bekannten, ermuntert die Lässigen, damit Jedermann rechtzeitig den Stimmzettel abgibt für den Candidaten sämtlicher Liberalen

Herrn Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstedt.
Der Wahlverein der Liberalen für Merseburg und Umgegend.

Zum Kinderfest

- empfehle ich:
- Handschuhe, — Strümpfe, —
 - Corsets, — seid. Bänder, —
 - Madopolamsäckereien, —
 - Spitzen, — Rüschen, — Hosenträger, — Turnergürtel, —
 - Kragen, — Chemisets, —
 - Cravatten.

G. Hoffmann, Merseburg.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder
Vertreter:
H. Baar, Merseburg. sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN

Dauer's Restauration.
Seute Dienstag
Schlachtefest.

Schlepper gesucht.
Zum nächsten Freitag werden wieder eine Anzahl streblome junge Männer als Schlepper gesucht. Solche, welche im Besitze eines Fahrzeuges sind, finden in erster Linie Berücksichtigung. Neue Wledarmen, an entsprechender Stelle um den Hals zu tragen, liegen bereit. Bestelle bitte.

Steppdecken Wahlversammlung

von Nr. 450 an empfiehlt
Wilhelm Holle,
Markt 10.

„Livoli“ Sommertheater,
Merseburg.

Dienstag den 21. Juni 1898
zum 2. Male
Don Cesar.
Operette von Dellinger.

Reichskrone.
Mittwoch den 22. Juni,
abends 8 Uhr,

findet das
zweite Abonnements-Concert
der Capelle des Königl. Magd.
Fül.-Regiments Nr. 36 statt.
Familien-Billets: 12 Stück 4,20 Mk.
und 6 Stück 2,10 Mk. sind in der „Reichskrone“ zu haben.
Vorverkauf-Billets: à 40 Pf. bei
Hrn. Helmr. Schultze jun., Cigarren-
Geschäft, Wend-Rasse à 50 Pf.
Fochschützemboll
Reinhold Walther.

Zur Zufriedenheit.
Seute Dienstag
Schlachtefest
Karl Rudolph.

vereinigten deutsch-patriotischen Parteien.

Dienstag den 21. Juni cr., abends 8 1/4 Uhr,
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ zu Merseburg.

- Tagesordnung.**
1. Vortrag des Schneidermeisters Herrn J. Jacobskötter aus Erfurt über unser Handwerk und Gewerbe.
 2. Discussion.

Die Mitglieder des patriotischen Vereins, wie auch sonstige Freunde unserer Bestrebungen werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Merseburg des patriotischen Vereins.
Altmühl, Dierckhagen, Frauenheim, Graul, Heber, Jacobi von Wangelin, Lee, Malpricht, Rosch, Sauer, Schwengler.

Dienstag
hausgeschlachtene Wurst
Kiebig, Lindenstraße 12.

Speckkuchen
Dienstag von 1/2 9 Uhr an.
G. Klaffenbach, Bäckermeister,
Markt.

Zieber's Restauration.
Seute Dienstag
Schlachtefest.

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtefest.

Einem Schmiedegesellen
sucht sofort
Albert Zimmermann, gr. Sirtlir, 5.

Eine Aufwartung
für vormittags gesucht. Zu melden 2-4 Uhr.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Dienstmädchen
(nicht zu jung) wird zum 1. Juli gesucht
Markt 5 im Dutgeschäst.

Suche
sofort auf längere Zeit ein
älteres Mädchen oder unabhän-
gliche Frau, welche einer **Wirtschaft**
allein vorstehen kann.
Gasthof Horburg bei Sanktuth.

Ein junges solides Mädchen
von 16-18 Jahren, die zu Hause schlafen
kann, wird in Dienst gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Aufwartefrau
zum 1. Juli.
Frau v. Wentzky, Oberaltenburg 2.

Jagdhund, braune Hündin mit
weißen Pfoten, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Daspig Nr. 15/16.
Vor Anlauf wird erspart.

Verloren
eine goldene Kette mit Medaillon
(4 blättriges Kleeblatt) auf dem Wege nach
Scherben, hinterm Gothardsteich, zurück
durch Wiesen am Teiche entlang. Gegen Be-
lohnung abzugeben
Teichstraße 6a.

Granatbroche
Sonabend verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung
Wegh 6, part.

Hierzu eine Beilage.

Wahlsergebnisse.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen ist namentlich in seinem vollen Umfange bekannt geworden.

Gewählt sind: 38 Konervative, 10 Reichspartei, 85 Centrum, 5 Reformpartei, 10 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 1 freisinnige Volkspartei, 1 Bund der Landwirthe, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose und 3 Bauernbündler.

Es sind 188 Stichwahlen erforderlich. An denselben sind beteiligt: 48 Konervative, 25 Reichspartei, 40 Centrum, 6 Reformpartei, 70 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 38 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirthe, 101 Sozialdemokraten, 4 Polen, 9 Welfen, 4 Fraktionslose, 1 Christlich-Sozialer und 4 Bauernbündler.

Die Konservativen gewinnen 6 und verlieren 5 Sitze, die Reichspartei gewinnt 2 und verliert 6 (von diesen freilich 4 an die Konservativen infolge freiwilliger, aus tatsächlichen Gründen gebotener Abmachungen), das Centrum gewinnt 5 und verliert 1, die Reformpartei verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 3 und verlieren 7, die freisinnige Vereinigung verliert 3, die freisinnige Volkspartei verliert 4, die deutsche Volkspartei verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3, die Polen gewinnen 1 und verlieren 6 Sitze.

Ueber die Wahl in Danzig (Stadt) schreibt die „Dan. Ztg.“: Die Liberalen haben ihren bisherigen Bestand nicht nur voll gewahrt, sondern auch eine verhältnismäßig hohe Stimmenzahl für ihre Kandidaten Herrn Riedert erzielt. Bei der Wahl am 15. Juni 1898 fehlten bei 69 Prozent Wahlberechtigung Herrn Riedert noch 1951 Stimmen an der absoluten Mehrheit; diesmal bei 64 1/2 Prozent Wahlberechtigung nur 1667 Stimmen; die relative Mehrheit war also trotz Vermehrung der Gegenkandidaten nicht unerheblich höher. Gegen 1893 hat Riedert 1013 Stimmen gewonnen, während der sozialdemokratische Gegner 443 Stimmen verloren hat. Die konservative Partei hat 743 Stimmen verloren, das Centrum aber 1227 Stimmen gewonnen. Die Konservativen haben für ihren „all-deutschen“ Kandidaten Redacteur Schlotter 368 Stimmen aufgebracht. Da in der Stichwahl weder das Centrum noch die Konservativen für den Sozialdemokraten stimmen dürften, so ist auf die Wiederwahl Riederts auch dieses Mal zu rechnen.

Ahlwardt, der in seinen Wahlreden renommirte, er werde im Kreise Hagen-Schwelm dafür sorgen, daß der Abg. Richter nicht einmal in die Stichwahl komme, hat bei der Wahl am 16. d. M. Alles in Allem 278 Stimmen erhalten — immerhin ganze 17 Stimmen mehr, als vor 5 Jahren der antijemaitische König erhielt.

Aus dem Wahlkreise Dithmarschen (bisher Thomfen) wird Hamburgischer Wähler gemeldet: Kahle (natl.) 2617, Hoed (fr. Vgg.) 2764, Bohlmann 2373, Marille (Soz.) 6453 Stimmen. Ist das das Endergebnis, so kommt Hoed mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl. In Schneidemühl kommt nach Angaben, die wir nicht kontrolliren können, Director Ernst (fr. Vgg.) mit dem Konservativen v. Kolmar zur Stichwahl. — Von den Kandidaten der freisinnigen Vereinigung sind am 16. d. anzufallen: Gen. Director Goldschmidt-Naugard-Regenwalde, Liebold-Holzwinden, Hofbesitzer Schapnasian-Danzig (Landkreis).

Von Candidaten der freis. Vereinigung kommen außer den gestern genannten neun zur Stichwahl: 10) Prof. Haanel in Kiel-Rendsburg mit Legien (Soz.); 11) Rittergutsbesitzer Wüstenberg-Regin in Stolp mit Will (ton); 12) Stabsverordnetenvorsteher Hoffmeister in Ologau (bisher Waager) gegen Kranke (ton).

Provinz und Umgegend.

n. Weisenfels, 19. Juni. Mit dem 1. Juli tritt in Webau eine Postagentur ins Leben und werden ihr als Landbestellbezirk die Dörfer Hagen, Köpeln, Köpen (Dorf, Fabrik und Steigerhaus), ferner Apitz sowie Webau (Fabrik und Bahnhof) zugehört. Die Postverbindung mit der Agentur erfolgt durch die auf der Eisenbahnstrecke Deuben-Corbeta durchgehenden Schaffnerbahnposten.

† Goswig, 18. Juni. Von einem schrecklichen Unglück ist der Droßig Max Vohs betroffen worden. Derselbe war, wie das „Witt. Tagbl.“ meldet, gestern Nachmittag mit der Unterfertigung von Feuerwerkskörpern beschäftigt, wobei eine Explosion stattfand, durch welche der erst 30jährige, seit vorigen Herbst verheiratete junge Mann schrecklich verkrüppelt wurde. Arme und Beine

waren vollständig vom Rumpfe getrennt und dieser selbst zu einer fast unerkennlichen Masse geformt. Nach halbtündigem qualvollen Leiden trat der erlösende Tod ein. Eine Wittve mit 3 Kindern aus erster und 1 Kind aus zweiter Ehe betrauern den strebsamen Mann und Vater.

† Crappstadt, 16. Juni. In einer der letzten Nächte ist hier ein überaus trauriger Fall vorgekommen. Ein Einwohner, Namens M. Eckstein, der früher schon in der Zarenanstalt in Wehrda gewesen war, bei dem sich aber nach seiner letzten Entlassung seit nummehr 3 Jahren keinerlei Spuren von geistiger Störung gezeigt hatten und der sehr fleißig in der Landwirthschaft arbeitete zeigte, in der Nacht plötzlich an von Wahnsinn und Todesherbeigebtheit. In der Nacht nach auch sein Bruder, in welchem nach der Irrenheilung bestand, betreten, so erhielt er von diesem einen Stich, der seinen Tod nach wenigen Minuten zur Folge hatte.

† Bernburg, 16. Juni. Der Attentäter, der am Sonntag in der großen Aue eine verheiratete Frau in unglücklicher Absicht angefallen und ihr den Hals zubrechen versucht hat, ist jetzt in der Person eines 16jährigen (!) Burden ermittelt. Die Frau hat sich ihres Angreifers zum Glück noch erwehren können.

† Bößneck, 16. Juni. Einem Geschäftsreisenden aus Jorchheim mußten heute beiden, im „Hotel zum Ritter“ hier eingestellten Pferde erschossen werden, weil sie von der Rößranigkeit befallen waren. — Dieser Tage ist über Bößneck ein schweres Gewitter gezogen. Der Dekonom Karl Schumann, welcher sich vom Schlafe erholte und ans Fenster gesetzt hatte, wurde von einem Blitzstrahl getroffen und so schwer verletzt, daß er ziemlich hoffnungslos darniederliegt. Der Körper ist am Rücken schwarz und braun gefärbt. Die übrigen Familienmitglieder sind mit dem Schrecken davon gekommen.

† Magdeburg, 16. Juni. Ein Mann von Wort ist der Rütcher Karl Hengel, dem der erste Gewinn der Pferde-Lotterie zugefallen war. Er hatte mit einem Freunde, der gleichfalls ein Loos spielte, die Verabredung getroffen, daß einer dem andern im Falle eines Gewinnes etwas abgeben solle. Dieser Verabredung ist Hengel, nachdem er seinen Gewinn mit 4000 Mk. verkauft hat, ehrlich nachgekommen und hat seinem überausjäten, zugleich aber sehr erfreuten Freunde einige hundert Mark überbringt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Juni 1898.

** (Personalien.) Die bisherigen Civil-Super-numerare Kallenberg, Koch, Klingelstein und Köhler, sowie die Militairanwärter Stoye und Polka sind zu Regierungs-Secretairen ernannt worden.

s. Gestern Vormittag fand in hiesiger Stifts-Superintendentur unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Professor Martius der diesjährige Konvent für die Mitglieder der Stifts-Merseburger Prediger-Wittwen- und Waisenkasse statt, dessen Verhandlungen sich ausschließlich nur auf innere Vereinsangelegenheiten bezogen. Der genannte Kassenein ist zweifellos der älteste derartige Unterstiftungsvereine in hiesiger Gegend, da seine ersten Anfänge bis in das Jahr 1564 zurück datiren. Der Merseburger Chronist Wobius schreibt darüber wörtlich Folgendes: „1564 haben die Priester im Stift Merseburg einen Fiskus vor ihre Wittben aufgerichtet und ein ledweder nach vermögen einen Thaler oder einen halben Thaler darzugeben; solcher Fiskus ist Anno 1569 wieder zergangen, indem der Superintendent D. Köthner das Geld aus solchem Fiskus zur Erbauung eines großen Saales und Gebäudes angewendet, darin die Priester solten zusammen kommen, wenn sie ihre Synodes hielten. Im Jahre Christi aber 1664 ist solcher Fiskus durch große mühe des damaligen Superintendenten D. Wobius wieder aufgerichtet und von Ihrer Fürstl. Durchlaucht dem Herrn Administratore consumirt worden.“ — Das Mitgliedsgebiet des Kassenein erstreckt sich auf die königl. preussischen Eporien Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Lauchstädt, Lützen, Schanditz, Delitzsch und Gollme und auf die königl. sächsischen Eporien Leipzig und Regau. Beitrittsberechtigt sind nur die Inhaber altfundirter geistlicher Stellen in diesem Gebiete, doch können dieselbe als sogen. „Grtaner“ noch beim Verein bleiben, auch wenn sie aus ihrer stiftlichen Stelle in eine nichtstiftliche getreten sind.

† Der Dom-Männer-Verein veranstaltete am Sonntag im Garten des „Bellevue“ seinen ersten Familien-Nachmittag in diesem Sommer, der trotz der ungemühen Witterung gut besucht war. Nach dem einleitenden gemeinsamen Gesange: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ begrüßte Herr Diaconus Bithorn die Anwesenden und wies darauf hin, daß das feste Bollwerk unseres Volkes die deutsch-christliche Familie ist, der Stärkung des Familienlebens solle auch dieser Familien-Nachmittag dienen. Die erste Ansprache hielt Herr Pastor Werther, welcher anknüpfend an die bevorstehende zweite Säcularfeier des Hallischen Waisenhauses, dieser großartigen Schöpfung des Pietismus, in bereiten Worten das Leben und Wirken August Hermann Franckes würdigte. Zwei Eigenschaften sind es vornehmlich, die Francke ein solches Werk haben gelingen lassen, sein gott-vertrauender Glaube und seine Treue im Kleinen. Ausführlich schilderte der Herr Redner nun Franckes Lebensgang, die Enttlichung der Stiftungen, seine Mitarbeiter und Hilfsquellen und schloß mit einem Blick auf die segensvolle Thätigkeit der mit den Stiftungen verbundenen Casseinsichten Bibelanstalt und des unter dem Schutze der dänischen Regierung von Francke gegründeten Missionsinstituts für Ost-Indien. — In einer zweiten Ansprache gab Herr Diaconus Bithorn ein Bild von dem gesellschaftlichen und häuslichen Leben des deutschen Bürgerthums am Anfang unseres Jahrhunderts. In lebendiger, anschaulicher Weise schilderte der Herr Vortragende die Menschen jener Zeit nach ihrer äußeren Tracht, ihren Umgangsformen, ihren gemüthlichen Vergnügungen in öffentlichen Kaffeegärten, ihrem geistlichen Leben, ferner das Aussehen einer Stadt, das Haus mit seinen anspruchslosen Einrichtungen und die einfache Lebensweise seiner Bewohner. Die Frage nun, ob wir seitdem vor- oder zurückgeschritten sind, ist nicht einfach mit ja oder nein zu beantworten. Das äußere Bild hat sich freilich radikal verändert. An Stelle der harmlos fröhlichen Befriedigkeit aber ist jetzt eine weitverbreitete tiefe Unzufriedenheit getreten. Darin liegt etwas Gefährliches, aber auch der Sporn zum Fortschritt. In der Lebensweise hat sich eine große Uebellirung und Annäherung der Stände vollzogen, gefährlich aber ist, daß von unten her eine Auflösung des Familienlebens beginnt. Hier heißt es auf der Hut zu sein, bringen wir das deutsch-christliche Familienleben zu Ehren, dann können wir getroßt den Kämpfen der Zukunft entgegensehen. — Mit dem gemeinsamen Gesange des friedvollen Liedes „Abend wird es wieder“ schloß der Familien-Nachmittag würdig ab.

Der hiesige Berdezugt-Verein veranstaltet nächsten Mittwoch Vormittag von 8 Uhr an auf dem Mulandplatz hiersehl eine Stuten- und Fohlen Schau, die nach den bisherigen Anmeldungen sehr stark besucht sein wird. Wir unterlassen nicht, die Interessenten auf diese Ausstellung auch an dieser Stelle noch besonders hinzuweisen. — Unfer gestern begonnener Johannismarkt hatte unter der Ungunst der Witterung schwer zu leiden, da gerade in den Nachmittagsstunden, die sonst die verkehrreichsten sind, ein anhaltender Regen eintrat. Hoffentlich fallen die andern beiden Tage in dieser Hinsicht besser aus.

-a. Im „Tivoli“ beging am letzten Sonnabend der hiesige Buchdrucker-Verein „Gutenberg“ unter zahlreicher Beteiligung seiner Gaste und Mitglieder die Feier seines diesjährigen Johannisfestes. Die am Abend noch anhaltende warme Witterung ermöglichte es dem Verein, das im Programm vorgesehene Concert und Theater im Garten abzuhalten. Das Theaterstück „Das Stiftungsfest“, Lustspiel in 3 Akten von H. Benedix, wurde von den Aufführenden in erpater Weise zur Durchführung gebracht und erntete dasselbe den wohlverdienten Beifall seitens des zuhörenden Publikums. Auch eine kleine Geschenkeloosung sorgte während der Zwischenpausen mit Erfolg für Erheiterung. Der sich anschließende flotte Ball hielt die Gutsberg-Finger bis in die frühen Morgenstunden in fröhlichster Stimmung bethammen und gab dem Feste einen würdigen Abschluß.

** Im vollbeklehten Saale der „Reichskrone“ gelangte am Sonntag Abend das historische Zeitgemälde „Königin Louise“ oder „Die Rose um Magdeburg“ seitens der Mitglieder des Gesellschaftervereins „Euterpio“ zur Aufführung. Die hohen Anforderungen, welche dieses Stück an die Spieler stellt, spornen dieselben zu recht thätigen Leistungen an, so daß die Komödie in höchst befriedigender Weise zur Vorführung gelangte. Ausgezeichnet spielte namentlich die Darstellerin der Titelrolle, neben der jedoch auch die übrigen Hauptrollen ausreichend zur Geltung kamen. Die ganze Vorstellung legte wieder für den schon oft hervor-gehobenen Fleiß und das amerkenwerthe Geschick der Mitglieder der „Euterpio“ das beste Zeugnis ab. Ein von Alt zu Alt sich steigender Beifall erfreute die Spieler und lieferte denselben den un-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchliche- und Familien-Nachrichten. Dom. Getauft: Hedwig Clara, F. d. Noberebers Engelmann. Stadt. Getauft: Marie Wilme, F. d. Zimmermanns Wöke; Martha Elisabeth, F. d. Fabrikarbeiters Bauer; Anna Frieda, F. d. Antreiders Gröber. Beerdigt: der S. d. Fabrikarbeiters Pöhl; ein unehelicher S. Gottesackerkirche. Donnerstag abends 5 Uhr Hochengottesdienst. Candidat Wirth. Neumarkt. Getauft: Johanne Marie Esfirde Antonie, F. d. Kaufmanns Moß; August Hermann, S. d. Geschäftsführers Franke, Dentent.

Todes-Anzeige. Statt besonderer Meldung. Heute Morgen 5 1/2 Uhr entlichieden nach langen und schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute treu fürsorgende Mutter Frau Louise Artus geb. Brandin, im 57. Lebensjahre sanft zu einem besseren Sein. Dies zeigen schmerzzerfüllt an mit der Bitte um stille Theilnahme F. Artus, Rendant, nebst Söhnen. Merseburg, den 20. Juni 1898. Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, von Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittag um 5 Uhr entlichieden nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester Clara im 10. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an Carl Zimmer und Frau nebst Kindern. Merseburg, den 20. Juni 1898. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Todes-Anzeige. Am Sonnabend Abend 7 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet in Folge eines Sturzes mein lieber unvergeßlicher Mann und guter freundlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Dachbeder Hermann Schumann. Dies zeigen tiefbetrubt mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Grundregister der Stadt Merseburg vom 13. bis 19. Juni 1898. Geheißliche 19: der Geschäftsführer Friedrich Wilhelm Naumann mit der verw. Frau Maurer Schmidt, Anna geb. Furler, Unterakenung 6. Geboren: dem Handarb. Stecher ein S., Sirtzberg 16; dem Dreher Sonntag ein S., Wälzstr. 16; dem Zuschneider Frahm ein S., Cassstr. 15; dem Kaufmann Köhler ein S., Breitestr. 1; d. Bureau-Diktator Dübowski ein S., Sobigtauer Str. 10; dem Geschäftsführer Eißfeld ein S., Kurzstr. 12; dem Landes-Secretär Schöbe ein S., Neumarkt 64; dem Fährer Dieze ein S., Lindenstr. 4; dem Schloffer Thier ein S., Wälzberg 3; dem Maschinenr. Matthes ein S., Steinstraße 7. Gestorben: des Fabrikarb. Frommler 2, B. Unterakenung 61; des Fabrikarb. Pöhl 3, 11 W., N. Steinstraße 8; des Maurers Dertel S., 13 R. Polenthal 7; des verchob. Vater Gertrude Wittke geb. Frensch, 57 S., Sirtzberg 9a; die Arbeiterin Romatka, 20 S., städt. Krankenhaus; ein unehel. S., 2 Wochen.

Amtliches. Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Landwirth Robert Albrecht aus Rißlitz zum Ortsrichter der dortigen Gemeinde gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 15. Juni 1898. Der königliche Landrath. Graf v. Hausdornille.

Bekanntmachung. Es ist bei verschiedenen Gelegenheiten beobachtet worden, daß Kirchenvorstände, Räte und andere Behörden, Corporationen und Pächterationen es unterlassen, der königlichen Regierung, bezw. den Provinzialkonservatoren von beschlagnahmten Veränderungen an den über die Abt. anvertrauten öffentlichen Gebäuden und deren Inventar, von gewissen Veränderungen ebenderselben Dinge, von gemachten Funden und dergleichen mehr diejenige rechtliche Anzeige zu erstatten, welche die Erfüllung der einschlägigen Bestimmungen des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, insbesondere die vom 24. Januar 1844 (Min. Bl. d. Verm. 1844, S. 38), sowie diejenige der evangelischen Kirchenordnungen vom 14. November 1887 überhanthalt erst ermöglicht. Im Interesse der Denkmalspflege erlaube ich die genannten Organe, die Anzeige von beschlagnahmten Veränderungen und Funden, die sie wie es scheint, häufig nur aus unzulänglicher Kenntniss außer Acht lassen, in Zukunft nicht zu unterlassen. Merseburg, 15. Juni 1898.

Der königliche Landrath. Graf v. Hausdornille. Kinderfest. Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll Montag den 4. Juli cr. auf dem Zulaufplatz stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage nothwendig machen sollte. Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes: 1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Goltzstraße nach dem Festplatz, abends gegen 8 Uhr findet der Einzug durch das Sirtzbergthor statt. Die Behörden, die Herren Geistlichen, sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klasse zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Familienmitglieder werden ebenfalls eingeladen, sich dem Zuge anzuschließen. Die Herren Bürgerfähren werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren. Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatz sind beauftragt die Herren Stadträte Kopps und Debecker, die Herren Stadtverordneten G. Hübner, Scherz, Heyne und Frauenheim, sowie die Herren Director Schulze und Rector Thäl.

Alle diejenigen, welche auf dem Festplatz Plätze oder Buden aufbauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der angemessenen Abgabe in der Zeit vom 20. bis 23. Juni cr. in den Vormittagsstunden im Militärbureau zu melden. Dieselbst werden die Bedingungen für das Aufstellen und Abgeben der Buden und Plätze mitgetheilt. Der Aufbau der Buden und Plätze hat bestimmt bis Sonnabend den 2. Juli cr. vormittags zu erfolgen. Für den Betrieb der Schankwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50 % Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge bis zum 29. Juni cr. in der Stadtsteuerkasse zu entrichten. Die Verloosung der Plätze findet Dienstag den 29. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, im 'Thüringer Hof' statt. Der Verkauf in den öffentlichen Schankbuden oder Kellen darf über die zwölfstündige Stunde des Nachts nicht anbahnen, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Kellen sind am darauffolgenden Tage vom Festplatz wieder zu beseitigen. Merseburg, den 7. Juni 1898. Der Magistrat.

Wiesen- und Schenker-Verpachtung resp. Verkauf. Die bei Wöfen gelegene Wäldersche Wiese von ca. 21 Morgen Größe, sowie die am Irrgarten gelegene Wäldersche Schenke ist per sofort zu verpachten resp. zu verkaufen. Auskunft ertheilt H. Steckner, Lindenstr. 5. Eine ausgelagte Forderung gegen den Pferdehändler Franz Schröder zu Lützen von etwa 400 Mark kann durch Abtretung erworben werden. Offerten an Carl Ulrich jun., Merseburg. Eine überzählige junge große hochtragende Kuh steht zum Verkauf Cröllwitz Nr. 6 bei Corbetha.

Wahlversammlung in Wegwitz Dienstag den 21. Juni 1898, abends 8 Uhr, im Saale der Bergschenke. Referent: Herr Stadtverordneter G. Klobner-Halle. Tagesordnung: Die Stichwahl im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt. Der liberale Wahlverein für Merseburg und Umgegend.

Sofort zu verkaufen 16 Enten, 9 Tage alt, weiß, 10 Enten, 4 Wochen alt, schwarz u. weiß, 12 Jungenten, 1 Jahr alt, weiß, 1 Gans, Bantam mit 3 gothaischen Zwergküken, 8 Hühner. Waltherr, Halleische Str. 21.

10 Stück Oehler-Seitern, noch fast neu, gut beschlagen, verschiedene Bängen, sind preiswerth zu verkaufen. Carl Zuchardt, Vorwerk 11.

1 wenig gebrauchter gut erhaltener Kogherd mit Gallerie, eleganter grüner Chamotte-Ofen billig zu verkaufen durch M. Möllnitz.

Zu verkaufen 3 Hausgrundstücke mit Materialwaarenengschäften; 1 Hausgrundstück mit Fleischeri-Betrieb; 10 Wohnhäuser, theils großem Hof und Garten sind unter günstigen Bedingungen bei 2000-4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres Bangelshaus. Gebr. Hirschfeld, Querbreitestraße 18.

Zwei neue Preshwagen stehen billig zu verkaufen. Carl Ulrich jun., Sandhändler Str. 17.

Düngergruben werden gründlich gereinigt. Adressen bitte abzugeben. Jochenhof 16, 2 Tr.

Ein Fahrrad billig zu verkaufen. Seitenbeutel 5.

3 Preshwagen stehen zum Verkauf. Neumarkt 59. 2 große Küferschweine zu verkaufen. Kurzzeferstraße 8.

Zwei große Käuser zu verkaufen. Sandhändler Str. 9. 2500 Mark baldigst auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter 2500 befördert die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung ist jährlich für 120 Mark an ruhige Leute zu vermieten und am 1. October d. J. zu beziehen. Wagnerstraße 2.

1. Etage von 5 Zimmern, Kammer Küche und Zubehör nebst Garten zu vermieten und 1. October zu beziehen. Lenner Str. 1. Näheres Hamburger Str. 1a.

Laden mit Wohnung (zum 1. October beziehbar) zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei schöne Wohnungen, im Ganzen oder getrennt, sind zum 1. Juli zu beziehen. Sandhändler Str. 18.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum Preise von 40 Thlr., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Dammstraße 10.

Möbl. Zimmer mit Schlafcabinet mit oder ohne Mittagstisch zum 1. Juli zu beziehen. Altenburger Schulplatz 3, 1 Treppe. Plotter Colporteur sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung für eine Person wird zu mieten gesucht. Gest. Offerten sind Markt 27, 1. Etage, abzugeben.

Eine Wohnung zum Preise von 25-35 Thlr. wird für 1. October von anständigen kinderlosen Leuten gesucht. Gest. Angaben erbitte unter W M 30 an die Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. October Wohnung im Preise von 28-30 Thlr. Adressen erbitte unter A S 4 an die Exped. d. Bl.

Wohnung von 26-30 Thlr. wird von ruhigen Miettern zum 1. October zu mieten gesucht. Angebote unter A G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung wird 1. October früher im Preise von 300-400 Mark zu mieten gesucht. Offerten unter J B an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. October zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangebots unter H 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge ital. Hühner sind eingetroffen. A. Pfeil, Gasthof z. gold. Hahn.

Speisefartoffeln, 6 verschiedene Sorten, verkauft in besserer Waare formwährend jedes Quantum. Fr. Freygang, Luisenstraße, hinterm Güterbahnhofe.

Für Restaurateure u. Bierhandlungen! Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die diesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Zarten Kopfsalat, Gurken, Schoten zc. Zu haben bei Fritz Schade, Handelsgärtner, Teichstraße.

Wäsche für 1 Million. Fährer hat die Firma Paul Bach & Co., Buchholz i. Sa., gekauft (notariell beglaubigt) und ist daher in der Lage, für den billigen Preis von Mk. 160 - ein vorzügliches Bad zu liefern. Verlannt direkt an Prebats wo nicht vertreten in Sa. Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Cataloge gratis. General-Vertreter für die Provinz Sachsen: Bruno Anton, Magdeburg, Schönebergstraße 4.

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 12. bis mit 18. Juni 1898. Weizen, pro 100 Kl. 92.- bis 20.- M. Roggen, do. 16.80 bis 15.- M. Gerste, do. 20.- bis 16.50 M. Hafer, do. 19.- bis 17.- M. Erbsen, do. 20.- bis 16.- M. Bohnen, do. 1.80 bis 1.20 M. Kartoffeln, do. 6.- bis 5.50 M. Rindfleisch (von der Seele), pro Kilo 1.40 bis 1.30 M. Schweinefleisch, pro Kilo 1.20 bis 1.10 M. Hammelfleisch, do. 1.40 bis 1.20 M. Kalbfleisch, do. 1.80 bis 2.20 M. Butter, do. 3.20 bis 3.- M. Eier, pro Schock 6.50 bis 6.- M. Fett, pro 100 Kilo 3.60 bis 3.20 M. Marktpreise der Getreide in der Woche vom 12. bis mit 18. Juni 1898 pro Ctrd. 7,50 M. bis 12.- M.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlags von Th. Richter in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (früh 7^{1/2} Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N^o 142.

Dienstag den 21. Juni.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zusendung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondent.

Zu den Wahlen.

Zur Stichwahl im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt.

Das Ergebnis der Reichstagswahl am 16. d. M. ist nach der offiziellen Feststellung eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten, **Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt**, und demjenigen der Konservativen und Gesinnungsverwandten, **Gutsbesitzer Neubarth-Winsendorf**.

Welche Perspektive bietet nun dieses Resultat für die liberale Sache?

So ganz zweifellos ist der Ausgang der schon am kommenden Freitag stattfindenden Stichwahl von vornherein nicht. Alle Kräfte werden seitens der freisinnigen Wahlleitung im Wahlkreise angespannt werden müssen, wenn ihr Kandidat den Sieg davontragen soll. Daß die Mehrheit der Wähler im Wahlkreise, der viele Legislaturperioden hindurch freisinnig vertreten war, auch gegenwärtig nicht konservativen bzw. agrarischen Anschauungen huldigt, das zeigt das Ergebnis der Hauptwahl zur Genüge; sonst hätte der konservative Kandidat bei der für ihn betriebenen rücksichtslosen, ja geradezu wüsten Agitation sofort im ersten Wahlgange die absolute Majorität erlangen müssen. Möge diese Thatsache ein Ansporn zu etwas ruhigerem Eifer der freisinnigen Wahlleitung während der nur kurzen Frist bis zur Stichwahl sein! Noch ist es nicht zu spät!

Aber nicht nur im Aufrütteln der Gleichgültigen wird etwas mehr geschehen müssen — denn der Stimmenzuwachs von dieser Seite wird zur Erlangung des Sieges kaum ausreichen — nein, auch die Sozialdemokraten werden zu erwägen haben, ob sie gut daran thun, durch Wahlenthaltung dem konservativen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, oder ob sie besser durch Eintreten für den freisinnigen Kandidaten, dessen Partei doch wenigstens in manchen Fragen mit ihnen conform geht, das von ihrem Standpunkte aus zweifellos kleinere Uebel wählen. Und wenn auch nur die intelligenteren Elemente auf jener Seite aus obiger Erwägung heraus die richtigen Konsequenzen ziehen, dann ist die Wahl des freisinnigen Kandidaten sicher.

Den Ausstreunungen der Gegner gegenüber seien in Nachstehendem die freisinnigen Grundsätze, die gegenwärtig in Frage kommen, kurz skizziert.

Die freisinnige Volkspartei tritt mit Entschiedenheit ein:

1) für die Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts, gleichmäßigere Abgrenzung der Wahlkreise analog der Einwohnerzahl und Bewilligung von Diäten für die Abgeordneten, welche letztere beiden Punkte nicht zu unterschätzen sind;

2) für reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf freibeitlicher Grundlage, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Schutz der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Sicherung der Freizügigkeit und der Koalitionsfreiheit, sowie Verallgemeinerung der letzteren;

3) für den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Ausgestaltung der staatlichen Betriebe zu sozialen Mutteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in der Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen;

4) für die Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit, freie Vereinigung und Verwaltung im Innern sowie, Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens auf Grundlage der Selbsthilfe, Pflege der Handwerker-, Gewerl- und Gewerbe-Vereine, sowie der gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen, Einschränkung der Militärverpflichtungen und der Gefängnisarbeit, zweckmäßige Befahrung des öffentlichen Subsidienwesens;

5) für Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Sicherstellung und Erweiterung des Abzuges im Auslande durch Erneuerung und Verallgemeinerung der Handels- und Tarif-Verträge, nicht aber für eine Zollpolitik im Dienste von Sonderinteressen;

6) für Beseitigung der „Liebesgaben“ für die Grenzerneien und der Ausfuhrprämien für Zucker und dafür Entlastung der notwendigen Lebensmittel und Verbrauchsgüter von Steuern und Zöllen;

7) für Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise 3. Klasse auf die Höhe der in Formfall zu bringenden 4. Klasse;

8) bauernde Sicherstellung der zweijährigen Militärdienstzeit der Fußtruppen, jährliche Festsetzung der Friedenspräsenzstärke durch das Staatsgesetz, Schutz der heimischen Küsten und Schutz der Reichsangehörigen im Auslande gegen Gefährdungen der Personen, des Eigentums oder des Handels durch Reichswindrisiken, nicht aber für Erweiterung der Flotte zu Paradedzwecken

Aber auch die Behauptung von der Gegnerschaft der Freisinnigen gegenüber der Landwirtschaft, der sogar unser Kandidat angehört, ist eine unwahre, eine Verleumdung. Zum Beweise dessen sei hier auch in kurzen Umrissen wiedergegeben, was wir speziell im Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung erleben. Das ist z. B.:

- a. Ver-
fuges
sam-
des
rech-
jün-
- b. Förd-
der
gegen-
lichen
- c. Erba-
und
schaft-
sowie
geleb-
- d. Pfleg-
berüh-
wesen
Fach-
Veru-
- e. Förd-
bauer-
billig-
Futte-
zeugn-
Börse-
Preis

i. Beseitigung der communalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, insbesondere der unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke mit Bezug auf die Verteilung der Schul-, Armen- und Wegebau-Lasten;

g. möglichste Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Ausfuhr-Artikel beim Abschluß neuer Handelsverträge und Schadenshaltung der Landwirtschaft für etwaige Ermäßigungen von Einfuhrzöllen durch Entlastung der landwirtschaftlichen Verbrauchsgüter von Steuern und Zöllen;

h. Einführung des directen und geheimen Wahlrechts bei den Landwirtschaftskammer-Wahlen

u. f. w. u. f. w.
Mögen aus vorstehendem kurzen Umriss der Stellungnahme der Freisinnigen zu den hauptsächlichsten gegenwärtig am politischen Horizont schwebenden Fragen auch die liberalen kleinen und mittleren Landwirthe und die sonstigen in der Landwirtschaft beschäftigten Wähler die Unhaltbarkeit und Unwahrheit der konservativen resp. agrarischen Behauptungen erkennen, durch die sie sich vielleicht vor der Hauptwahl zu einer Stimmabgabe — oder auch zur Stimmenthaltung — haben verführen lassen, welche nicht im Einklang mit ihrem eigenen Interesse lag, und mögen diese dann bei der Stichwahl zwischen dem freisinnigen und dem konservativen Kandidaten danach verfahren, wie auch die Sozialdemokraten aus den vorstehenden Thatsachen die Konsequenz ziehen werden: in der Stichwahl am 24. Juni den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn **Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt** zu wählen; dann ist der Ausgang der Stichwahl nicht zweifelhaft.

? Die „Konj. Corresp.“ hebt „heute schon“ hervor, „daß unweifelhaft die unerhörte tendenziöse Ausnutzung des legendären Kanzler-Briefes und Telegramms an den Prinzen Carlath durch die gefamnte demokratische Presse viel dazu beigetragen hat, um staatsstreue Wähler noch im letzten Augenblick irre zu führen.“ Die Herren von der konservativen Parteilung vertragen mit solchen Nadelstichen nur, daß ihnen jeder nicht völlig agrarische Reichstanzler in der Seele zuwider ist. Im Uebrigen giebt auch der „Wund der Landwirthe“ in seiner Wochenschrift die Parole: „Für die Freisinnigen, gegen die Sozialdemokratie“ aus und zwar „mit Rücksicht auf das Ansehen und die Ehre unseres Vaterlandes nach außen hin.“ Denn jeder Sozialdemokrat, der neu in unseren Reichstag einzieht, erscheint den uns feindlichen Völkern als Nagel zum Sarge der deutschen Reichsherrschaft, als Verbürdeter gewissermaßen für die Zerstückelung des Reiches! Deshalb wollen die Agrarier „die schwersten Opfer an Gut und Blut (!) bringen, wenn die Wahrung der Ehre und Würde des theuren deutschen Vaterlandes es erfordert.“ Sollten die Freisinnigen auf die Hilfe der Herren v. Plog u. Gen. rechnen, so würde ihre Rechnung nicht stimmen. Die Herren wollen nur den Schein retten, als hätten sie das Rumpsch-Nansen'sche Wort von dem Abmarsch in das sozialdemokratische Lager vergessen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in den westindischen Gewässern liegen wenig Nachrichten vor. Die „Times“ meldet aus Newyork, die eigentliche Invasion auf Kuba sei endgültig bis zum Herbst verschoben worden. Der Washingtoner Correspondent der Newyorker „World“ meldet diesem Blatte, die thatkräftige Haltung der Spanier in Santiago habe auf die Behörden in Washington einen großen Eindruck gemacht. Man erkenne es als notwendig,